

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 42

Artikel: Die Sanierung der Altstadt in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Abonnementpreis: 6 Monate Fr. 6.-; 12 Monate Fr. 12.- Inserate: 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile. Wiederholungen Rabatt

Redaktion, Druck, Verlag und Expedition

Walter Senn-Blumer, vorm. Senn-Holdinghausen Erben, Zürich, Alfred Escherstr. 54 Postcheck VIII 373
Annoncenregie: Fritz Schück Söhne, Zürich (Alfred Escherstr. 54) Postfach Zürich-Enge Postcheck VIII 2961 Telephon 57.880

Zürich, 14. Januar 1932

Erscheint jeden Donnerstag

Band 49 No. 42

Die Sanierung der Altstadt in Bern.

Zur Ergänzung unserer Meldung über die Sanierung der Altstadt in Nr. 40 unseres Blattes, Seite 469, fügen wir folgende Abhandlung aus dem „Bund“ bei: Kaum sind die Pläne des Wettbewerbs für ein neues Stadthaus verschwunden, so füllen die Aula des neuen Gymnasiums auf dem Kirchenfeld wieder neue Pläne und Modelle, diejenigen der geschlossenen Konkurrenz für den Ausbau der Altstadt. Die städtische Baudirektion hat unter zehn Architekten eine Konkurrenz veranstaltet, um Pläne zu erlangen für eine großzügige Sanierung der unteren Altstadt, einschließlich Matte, Brunngasse und Brunngafthalde. Die Ausstellung zeigt, mit wie viel verschiedenen Ideen und Auffassungen die Fachleute an die Arbeit gegangen sind.

Aufgabe der Konkurrenten war es, eine Lösung dafür zu finden, wie die von weitem gesehen recht malerischen, aber unhygienischen und früher oder später zum Verschwinden bestimmten Häuserkomplexe an der Nydecke erneuert werden sollen. Mit einzubeziehen war die Gestaltung des Klösterliareals, wobei auf die Bedürfnisse der Viehschauen Rücksicht zu nehmen war, ferner auch die Bärengrabenseite. Es war zu prüfen, ob sich an der Brunngafshalde Autogaragen unterbringen lassen und wie sich die Höfe der Häuser, die ursprünglich viel freier waren als heute, auslichten lassen.

Die Lösungen sind verschieden ausgefallen. Man konnte den Stalden in seiner originellen Krümmung bestehen lassen, ja seinen Reiz erhöhen. Man konnte ihn auch „strecken“ und zu einer eigentlichen Verkehrsader machen. Man konnte in der Matte, oberhalb der Nydecke, die Gassen in der heutigen Richtung laufen lassen oder radikaler vorgehen und Häuserzeilen quer zur Aare und zur Halde stellen; der Vorteil hinsichtlich Sonne leuchtet ein; ob nicht das Stadtbild beeinträchtigt wird, mag der Einzelne selbst beurteilen. Zwei Architekten haben es für nötig befunden, auch die alte Nydecke zu versetzen, nach einem Projekt wird sogar ganz einfach die Nydecke an Ort um sich selbst gedreht. Die einen haben den alten schönen Turm der Felsenburg stehen lassen, andere haben ihn beseitigt und durch einen andern massiven Bau ersetzt. Die Aare ist gesäumt von niedrigen Gebäuden oder vom Langmauerweg. Sogar die Einführung des flachen Dachs ist versucht worden. Es ist überhaupt bei den einen Plänen viel, bei den anderen weniger geändert worden. Wer allzuviel Luft und Licht hineinbrachte und schließlich der Kirche zu einer dörflich anmutenden Isoliert-

heit verhalf, hat die finanziellen Grenzen zu wenig beachtet. Schließlich muß die Stadt die Häuser, die sie niederreißen will, aufkaufen oder allenfalls expropriieren. Sehr verschieden sind die Lösungen des jenseitigen Brückenkopfs, auf der Bärengrabenseite, ausgefallen. Hier galt es, links (von der Stadt aus gesehen) einen Bau zu erstellen, der die Nydecke in seiner Wucht nicht erdrücken durfte, der aber auch nicht tiefer zu stehen kommen durfte als diese. Einige Projektverfasser haben in sehr geschickter Weise diesen Bau an die Halde zurückversetzt und den Platz für die Viehschauen vor dem Gebäude, also zwischen Gebäude und Aare, projektiert. Recht verschieden sind auch die Lösungen für das Gebäude, das gegenüber Kornhaus und Stadttheater zu stehen kommen soll, denn auch das war im Wettbewerb inbegriffen. Es war angebracht, dort einen gewissen freien Platz zu schaffen.

Da den Plänen sehr anschauliche Modelle beigegeben sind, fällt es dem Laien nicht schwer, sich ein Bild über die Absichten der Verfasser und die Wirkung ihrer Projekte zu machen. Vorläufig stehen die Umwälzungen erst auf dem Papier und sind im Modell verkörpert. Die Behörden werden auf Grund dieser Arbeiten ein Projekt ausarbeiten, dann einen Alignementsplan entwerfen und auf Grund dessen dann allmählich zu den Erwerbungen schreiten, die nötig sind. Die Sanierung der Altstadt wird nur allmählich vor sich gehen.

Wohn-, Geschäfts- und öffentliche Bauten in Basel.

Das Baugewerbe ruht im Allgemeinen, soweit es sich um Rohbauten handelt, dafür sind die Innenbauten der Maler, Gipser und Installatoren im vollen Gange, um die Wohnungen, Ladenlokale und Werkstätten auf den 1. April, eventuell 1. Juli 1932, zum Bezug fertig zu bringen.

Nach den Baupublicationen seit Ende Oktober zu schließen, dürfte die Bautätigkeit im Frühjahr 1932 den „Basler Nachr.“ zufolge wieder lebhaft einsetzen. Seit der letzten Übersicht (24. Oktober) sind im Kantonsblatt ausgeschrieben worden: 33 Wohnhausprojekte (davon 8 mit Geschäftslokalitäten) in der Stadt und 5 solche in Riehen; ferner 20 Einfamilienhäuser und beinahe ebenso viele in Riehen. Recht zahlreich sind die Geschäftsbauten (Ladenanbau, Magazine, Werkstätten etc.), deren wir 36 zählen. (Der Kuriosität halber erwähnen wir das